

**Tournee - Stücke - Informationen zu**

**„Wir waren mal Freunde“** *ab 12 Jahren*

Eine mobile Theaterproduktion für Schulen und Jugendeinrichtungen zu den Themen :

**Fremdenfeindlichkeit, Gewalt und Freundschaft**



und

**„Fake oder War doch nur Spaß“** *ab 12 Jahren*

Eine mobile Theaterproduktion für Schulen und Jugendeinrichtungen zu den Themen :

**Cyber-Mobbing, Mobbing und Medienkompetenz**



und

**„5 vor 12 oder Schon Geisterstunde ?“** *ab 12 Jahren*

Eine mobile Theaterproduktion für Schulen und Jugendeinrichtungen zu den Themen :

**Klima, Nachhaltigkeit und Ressourcen**



**Tournee in Mecklenburg – Vorpommern**

vom:

**26. Februar – 22. März 2023**

*(prinzipiell sind auch Aufführungen außerhalb der genannten Tourdaten ganzjährig auf Anfrage möglich)*

Alle Stücke wurden in Zusammenarbeit mit erfahrenen Lehrkräften und Sozialpädagogen erarbeitet. Selbstverständlich bieten wir im Anschluss an die Aufführung ein **Nachgespräch** für alle Teilnehmer an.

Aufführung und Nachgespräch **sollen als Modul zur Gewaltprävention dienen**, um Pädagogen und Lehrkräfte in ihrer Arbeit zu unterstützen, die Kinder und Jugendlichen für die vorgenannten Themenbereiche zu sensibilisieren. Die Stücke sollen **ein respektvolles Miteinander erörtern, fördern und stärken**.

Zur Unterstützung der **Vor- und Nachbereitung** stellen wir **umfangreiches Begleitmaterial** zur Verfügung.

Die Stücke verfolgen den **pädagogischen Ansatz des „No-Blame-Aproach“** indem sie sich den vorgenannten Themen nähern ohne persönliche Standpunkte der auftretenden Figuren zunächst zu werten oder zu verurteilen.

## „Wir waren mal Freunde“ *ab 12 Jahren*

*Untertitel*

„**Blick zurück nach vorn**“

eingeladen zum [Deutschen Präventionstag 2017](#)



### Themen des Stückes

Thematisiert werden hier in sensibler und jugendgerechter Weise die Bedeutung von **Respekt, sozialen Werten** und Achtung füreinander insbesondere im Schulalltag. Das Stück wirft einen Blick auf **Fremdenfeindlichkeit und Rassismus** als Ergebnis von Vorurteilen, persönlichen Erfahrungen und Ängsten.

Ebenso behandelt das Stück **Lebensentwürfe junger Menschen** im Spiegel unterschiedlicher sozialer und kultureller Herkunft. Im Zusammenhang mit den vorgenannten Themen werden insbesondere die Begriffe: **Freiheit, Ehre, Stolz, Toleranz** und **Selbst-Vertrauen** aus der Sicht der jugendlichen Protagonisten beleuchtet.

### Inhalte des Stückes

**Handlung:** Der sechzehnjährige Joscha hat einem Obdachlosen das Leben gerettet. Der Mann schlief in einem im Bau befindlichen Asylwohnheim, als es in Brand gesteckt wurde. Zuerst gefeiert als Held, gerät Joscha schnell selbst in Verdacht, den Brand gelegt zu haben. Joscha schweigt zu diesen Vorwürfen, da er glaubt, dass seine Schwester Marion zusammen mit anderen Asylgegnern für den Brandanschlag verantwortlich ist.

Erfolglos versucht er sie zu überreden, sich der Polizei zu stellen. Joscha wird nun an seiner Schule von vielen Mitschülern gemieden und ausgegrenzt, er erhält aber auch Zuspruch für seine vermeintliche Tat. In dieser Zeit findet an Joscha's Schule auch eine Projektwoche zum Thema „Deine Zukunft“ statt. Hier trifft er auf Melek, eine gläubige muslimische Mitschülerin, die er seit

Grundschule kennt. Mit ihr soll er ein Projektteam bilden. Sticheleien und Abneigung bestimmen die ersten Tage ihrer gemeinsamen Teamarbeit, aber auch der Wunsch nach Vertrauen und gegenseitiger Anerkennung.

In der Art einer dokumentarischen Krimigeschichte wird aus der Sicht der jugendlichen Protagonisten geschildert, wie ehemals vier Freunde aus der Grundschulzeit - nunmehr als Jugendliche - Vorurteile gegeneinander aufgebaut haben und nun sich gegenseitig und andere anfeinden. Eine Spurensuche beginnt, ausgelöst durch die Projektwoche zum Thema „Deine Zukunft“ und die Ereignisse im Nachgang der Brandstiftung auf ein Asylantenheim.

**Hier setzt das Stück an:** Die jugendlichen Protagonisten des Stückes blicken gemeinsam mit den Zuschauern zurück in die Vergangenheit und in die Gegenwart von einstmaligen vier Freunden, die sich allmählich voneinander entfernten. Sie suchen und geben Antworten: Warum haben wir so unterschiedliche Vorstellungen von Ehre, Religion, Herkunft und sozialem Status entwickelt? Weshalb schenken wir diesen Vorstellungen und den daraus resultierenden Vorurteilen so eine Bedeutung? Erlauben uns diese „Werte“ uns gewaltbereit und respektlos einander gegenüber zu verhalten? Haben wir so eine Zukunft?

**Wesentlicher Teil des Stückkonzeptes** ist, dass sich die Darsteller im Anschluss an die letzte Spielszene an ihr Publikum wenden und so **in ein erstes Nachgespräch überleiten:**

Was sind Vorurteile und wie entstehen sie? Was bedeutet Respekt und Toleranz im Alltag oder in der Schule? Wann beginnt Gewalt und wie begegnet man ihr? Wer hat „Schuld“? Welche Bedeutung haben Ehre, Religion, Herkunft und sozialer Status im Zusammenhang mit „Freundschaften“

Zur Unterstützung der **Vor- und Nachbereitung** stellen wir **umfangreiches Begleitmaterial** zur Verfügung.

## „Fake oder War doch nur Spaß“ *ab 12 Jahren*



### Themen des Stückes

Drei Themenfelder bestimmen das Stück „*Fake oder War doch nur Spaß*“: **Mobbing**, insbesondere **Cyber-Mobbing** sowie die persönlichen und rechtlichen Folgen von Beleidigungen, Bedrohungen und sexueller Belästigung über Internet und Handy. Außerdem wirft das Stück einen **Blick auf** unsere **Erlebnis- und Medienkultur** im Zusammenhang mit sozialen Netzwerken und den „Neuen Medien“. Ein weiteres Themenfeld behandelt den **Missbrauch** und den **Schutz von persönlichen Daten** und **Computern**. „*Fake oder War doch nur Spaß*“ soll als **ergänzendes Modul zur Aufarbeitung der Themen: Medienkompetenz, Mobbing und Cyber-Mobbing** einen fundierten Beitrag bilden.

### Inhalte des Stückes

**Handlung:** Die siebzehnjährige Lea träumt davon, Sängerin zu werden. Als sie schließlich in eine Casting-Agentur aufgenommen wird, weckt das den Neid einiger MitschülerInnen. Erste Sticheleien und Ausgrenzungen beginnen, und schließlich weiten sich Mobbing-Attacken auch auf diverse Netzwerke aus, unter anderem Facebook und WhatsApp. Lea wehrt sich zunächst gegen die Kommentare und Lügen, postet ihrerseits Kommentare und stellt unter anderem einen von ihr

verfassten Rap-Song gegen die Mobber online. Was als vermeintliche „kleine Rache“ begann, nimmt nun Ausmaße an, die keiner der Beteiligten vorausgesehen hatte. Lea erhält nun auch fortgesetzt anonyme Drohanrufe und Beleidigungen via SMS und Telefon. Bald beschäftigen sich nun einige Lehrer mit den Mobbing-Attacken, doch mittlerweile sind die Auseinandersetzungen nicht mehr nur schulintern zu klären, vor allem, nachdem ein Video online gestellt wurde, das Lea minutenlang betrunken in einer Toilette zeigt. In der Folge fehlt Lea immer häufiger in der Schule und scheint die Beleidigungen und Drohungen nunmehr scheinbar gleichgültig zu ertragen. Als sie schließlich jedoch erfährt, dass Andi, der ihr eine Liebesaffäre vorgetäuscht hatte, zu der Gruppe der Mobber gehört, und ihr Vater sie zudem drängt Anzeige zu erstatten, sieht Lea für sich keinen anderen Ausweg und will sich das Leben nehmen. Ein Mitschüler findet sie rechtzeitig: Lea kann gerettet werden. In der Folge ermittelt nun auch die Polizei: mit Folgen für einige der Mobber.

**Hier setzt das Stück an:** Lea führt uns in eine Welt ein, die einerseits geprägt ist durch die Suche nach Erfolg, Liebe und Anerkennung, andererseits aber durch Missgunst, Illusionen und virtuell geschaffene Realitäten. In der Art eines rückblickenden Stationendramas wird man in kurzen und prägnanten Dialog- und Erzählszenen in die Welt der jugendlichen Protagonisten eingeführt. Geschildert werden Ereignisse über einen Zeitraum eines halben Jahres zwischen Lea, ihrem Vater, zu einigen ihrer Mitschüler, einem Lehrer und anderen Beteiligten.

**Wesentlicher Teil des Stückkonzeptes** ist, dass sich die Darsteller im Anschluss an die letzte Spielszene an ihr Publikum wenden und so in ein erstes Nachgespräch überleiten: Was ist medial erstellte Realität? Wie hätte die Eskalation verhindert werden können? War die Entwicklung absehbar? Wer hätte an welchem Punkt eingreifen können? Wer hat „Schuld“? Zur Unterstützung der **Vor- und Nachbereitung** stellen wir **umfangreiches Begleitmaterial** zur Verfügung.

Mit "Fake" **gastierten** wir auf dem [Deutschen Präventionstag 2012](#) sowie auf dem [Landespräventionstag Sachsen 2014](#). "Fake" war auch **nominiert** für den [klicksafe Preis für Sicherheit im Internet 2013](#) und war **eingeladen** zur [11. iMedia 2015](#).

## „5 vor 12 oder Schon Geisterstunde?“ ab 12 Jahren

Eine mobile Theaterproduktion für Schulen und Jugendeinrichtungen zu den Themen :

### **Klima, Nachhaltigkeit, Ressourcen, Armut und Reichtum**



### **Themen des Stückes**

Die Diskussion um den „Klima-Wandel“ bildet die Grundlage der *Geisterstunde*. Wie ist es um die Brisanz von Maßnahmen gegen einen Klima-Wandel bestellt? Und warum wird er nicht von allen gleichermaßen mitgetragen oder befürwortet? Ist es wichtig, über die Anteile menschenverursachter Klima-Krise zu diskutieren, oder reicht nicht auch ein erweiterter kant'scher kategorischer Imperativ für unser Verhalten, dass man die Welt so hinterlassen sollte, wie man

sich wünschte, sie auch selber vorzufinden: Lebenswert für einen selbst und alle anderen und diese Prämisse auch für kommende Generationen gedacht.

„5 vor 12 oder schon Geisterstunde?“ ist ein Plädoyer für einen sachlichen Dialog, für ein nachhaltiges Wirtschaften und Verhalten, sowie für den Schutz des Menschen und seiner natürlichen Umwelt. Das Theaterstück „5 vor 12“ thematisiert dabei Haltungen, Blickwinkel und Meinungen junger Menschen in den Themenfeldern **Klimawandel**, **Nachhaltigkeit**, **Zukunftsperspektiven** sowie **Armut und Reichtum** in einer sich global wandelnden Gesellschaft.

## **Inhalte des Stückes**

**Handlung:** Anlässlich einer Klima-Projektwoche sollen die Schülerinnen Zeynep und Leonie zusammen einen entsprechenden Vortrag erarbeiten. Ihr Thema lautet: Globaler Klimawandel in Zahlen und Fakten. Die beiden, die sonst in der Klasse kaum Kontakt haben, streiten anfangs immer wieder: Zeynep findet Zahlen und Fakten ohnehin langweilig und das Gerede um den Klimawandel geht ihr auf die Nerven. Leonie dagegen, die aktiv in einer Umweltschutzgruppe mitarbeitet, hält das Engagement gegen die Erderwärmung, für das Thema der Zeit.

Aus der anfänglichen Abneigung entsteht jedoch, im Laufe der Woche bald gegenseitiges Interesse und Anerkennung. Zeyneps Spielwitz und Improvisations-Talent führen zu verschiedenen kabarettistischen und musikalischen Einlagen, und manche Argumente Leonies können Zeynep teilweise doch überzeugen. So sind sie sich insbesondere einig, was den Umgang mit Ressourcen, Nachhaltigkeit und den sozialen Ausgleich angeht. Auch das Thema „Jungs“ und Liebe findet Eingang in ihre "Klima-Gespräche".

Eine Reise zwei junger Menschen zwischen den Herausforderungen, Wirrungen und Findungen in einer unstillen, schwierigen und dennoch aufregenden Zeit.

**Hier setzt das Stück an:** Die jugendlichen Protagonistinnen blicken gemeinsam mit den Zuschauern in eine Welt von gesellschaftlichen und persönlichen Herausforderungen. Erste Erfahrungen in der Liebe werden ebenso eingebracht, wie unterschiedliche Positionen in der Klima-Wandel-Diskussion. Die unterschiedlichen Positionen haben teilweise auch ihre Gründe in unterschiedlichen sozialen Lebenswirklichkeiten. Im Sinne des No-Blame-Approache werden die unterschiedlichen Positionen nicht bewertet. Auf diesem Weg entdecken die jungen Protagonistinnen auch grundlegende Gemeinsamkeiten. Auf diesen Gemeinsamkeiten aufbauend, gelingt es Ihnen auch gemeinsame Positionen bezüglich Nachhaltigkeit, Ressourcen und Naturschutz zu finden. Eingang findet auch die Erkenntnis, dass ein Klima-Wandel uns alle betrifft. Und so sollten unsere Anstrengungen - unabhängig davon ob der Mensch der dominante Faktor ist oder nicht - dahin gehen, nachhaltiger und ressourcen-schonender zu wirtschaften. Eine unausgesprochene Botschaft dieses Stückes lautet: Unterschiedliche Ansichten und Meinungen sind dazu da sachlich ausgetauscht zu werden um Gemeinsamkeiten zu entdecken zu können.

**Wesentlicher Teil des Stückkonzeptes** ist, dass sich die Darsteller im Anschluss an die letzte Spielszene an ihr Publikum wenden und so in ein erstes Nachgespräch überleiten: Was bedeutet Klimaschutz und/oder Nachhaltigkeit für Dich persönlich? Lässt sich Nachhaltigkeit und ressourcenschonender Umgang einfach und persönlich umsetzen, und was bedeutet das im Alltag? Ist es sinnvoll nach Gemeinsamkeiten in Streitthemen zu suchen und weshalb? Sind soziale Unterschiede beim Klimaschutz von Bedeutung? Hast Du Ideen und Vorschläge um gemeinsam mit Klassenkameraden und Lehrkräften nachhaltige und energiesparende Projekte an deiner Schule zu entwerfen?

Zur Unterstützung der **Vor- und Nachbereitung** stellen wir **umfangreiches Begleitmaterial** zur Verfügung.



# Kurz-Info für Veranstalter

<b>Spieldauer</b>	ca. 60 Minuten ( <i>Fake oder war doch nur Spaß</i> ) ca. 60 Minuten ( <i>Wir waren mal Freunde</i> ) ca. 60 Minuten ( <i>5 vor 12 oder Schon Geisterstunde?</i> )
<b>Nachgespräch</b>	Dauer und Umfang nach Absprache
<b>Auf- und Abbau der Bühne</b>	ca. 40 Minuten
<b>Bühne bzw. benötigter Platz</b>	mind. 24 m <sup>2</sup>
<b>Technische Voraussetzungen</b>	230-Volt-Anschluss, Saal- bzw. Raumlicht
<b>Spielorte</b>	Aula, Turnhalle, Theaterbühne, Klassenraum
<b>Zuschauerumfang</b>	maximal 150 (nach Absprache gegebenenfalls auch über 150 Zuschauer möglich)
<b>Preis</b>	<b>975 ,- € komplett: Aufführung mit einem Nachgespräch und pädagogischem Begleitmaterial;</b> (bis 150 Zuschauer; bei Überschreitung je zusätzlichem Zuschauer 6,00 € Aufpreis; <b>Preisnachlass bei Mehrfachbuchung)</b>
<b>Pädagogisches Begleitmaterial</b>	Unterstützung für pädagogische Vor- und Nachbereitung, ca. 60 Seiten
<b>Darsteller</b>	Ensemble Radiks
<b>Autor / Regie</b>	Karl Koch
<b>Tourmanagement</b>	Astrid Scharfe
<b>Musik / Rap</b>	Diego Hagen
<b>Bühnenbild</b>	Karolina Muszalski
<b>Aufführungsrechte</b>	Karl Koch / Ensemble Radiks
<b>Produktion</b>	Ensemble Radiks, Berlin 2012 // 2021 // 2022

## Buchung, Reservierung und Information

Sie können sich gerne unverbindlich bei Frau Astrid Scharfe vom Tourmanagement informieren. Frau Scharfe beantwortet auch **Fragen zu Aufführungsmodalitäten**, nimmt Ihre **Reservierungswünsche** entgegen und berät Sie umfassend. Sie erreichen Frau Scharfe auch in Ferienzeiten unter:

**Tel 0049 (0) 30 - 52 69 81 83 Fax 030 - 54803041**

oder [info@ensemble-radiks.de](mailto:info@ensemble-radiks.de)

## Über das Ensemble Radiks

Das "Ensemble Radiks" ist ein Zusammenschluss von erfahrenen Theaterpädagogen, professionellen Regisseuren und Schauspielern. Seit 2005 treten wir mit unseren mobilen Produktionen in Kinder- und Jugendeinrichtungen, an Schulen und Theatern in ganz Deutschland auf. Bei der Auswahl und Inszenierung der Stücke achten wir auf niveauvolle Unterhaltung und aktuelle Themenorientierung gleichermaßen.

# Stimmen zu Aufführungen

## Lehrkräfte, Pädagogen\*innen und Schüler\*innen zu „Freunde“

Mit kritischem Tiefgang thematisiert das Stück die Bedeutung von Begriffen wie Freiheit, Ehre, Stolz, Toleranz und Selbst-Vertrauen, indem es sich den unterschiedlichen Standpunkten nähert, ohne zu werten oder zu verurteilen. Das sich an die Aufführung anschließende Nachgespräch mit den Schauspieler\*innen wurde von den Schüler\*innen sehr gut angenommen und es wurden viele Fragen zum Stück, zum Theater Radiks und zu den Schauspielern selbst gestellt. Die Veranstaltung wurde von dem Jugendbildungswerk des Kreises Gross-Gerau gesponsert und ist durch die Kooperation von Jugendbildungswerk und dem Ensemble Theater Radiks entstanden. **Luise-Büchner-Schule, 16.11.2022**

„Ein Theaterstück bietet mal einen anderen Ansatz sich mit Themen wie Freundschaft und Fremdenfeindlichkeit zu beschäftigen als im Rahmen eines Projektkurses“, erklärte Schulleiter Thomas Kampf einleitend. Auf der Webseite des Theaterprojektes heißt es: „Aufführung und Nachgespräch sollen als Modul zur Gewaltprävention dienen, um Lehrkräfte in ihrer Arbeit zu unterstützen, die Kinder und Jugendlichen für die vorgenannten Themenbereiche zu sensibilisieren.“ „Sehr aufregend und cool“, schrieb Janko aus der siebten Klasse anschließend ins Gästebuch des Ensembles. Viele bedankten sich für das Engagement. Eine Achtklässlerin fand: „Es war schön, sowas mal an der Schule zu sehen.“ **Grenhouse School, 22.06.2022**

Das Theaterstück handelte hauptsächlich von Rassismus, Freundschaft, Vorurteilen, Vertrauen und Konflikten. Rassismus und Vorurteile sind leider häufig aufzufinden und ernsthafte Probleme, welche nicht weiter gehen können. Dies wollte das Stück uns zeigen mit einer ernsten und zugleich spaßigen Seite, mit Personen die jeweils komplett verschiedene Meinungen vertreten. Personen, die früher rassistisch gedacht haben, aber dies nicht mehr tun, bis hin zu Personen, die sogar bereit sind Straftaten zu begehen, um aus ihrer Sicht ein Zeichen zu setzen. [...] Dieses Theaterstück mag Vorfällen von Rassismus, Vorurteilen und vieles mehr ein Ende bereiten. Im Anschluss an die Aufführung durften wir Schüler\*innen Fragen an die beiden Schauspieler stellen. [...] Faszinierend war ebenfalls die Antwort auf die Frage, ob die verschiedenen Rollen auf einer wahren Begebenheit basieren würden. Darauf antworteten die Darsteller, dass der Autor des Stücks sich bei Personen informiert hat, welche zum Beispiel Straftaten begangen haben, welche einen rassistischen Hintergrund hatten. [...] Die zwei Darsteller haben sich bei den Proben zu diesem Stück kennengelernt und haben festgestellt, dass sie beide sehr gut miteinander harmonieren, was man auch an der spielerischen Art von beiden gemerkt hat. **Realschule Dornstadt, Angelina G. aus der 8A, 05.04.2022**

Die professionellen SchauspielerInnen führten das Stück „Wir waren mal Freunde – Blick zurück nach vorn“ an unserer Schule auf. Sie erzählten eine spannende und lebendige Geschichte über Freundschaft und ihren Wandel im Laufe des Erwachsenwerdens, über Fremdenfeindlichkeit und Respekt. Aufmerksam und begeistert verfolgten unsere Schülerinnen und Schüler das Stück und bedankten sich mit tosendem Applaus bei den SchauspielerInnen. Im Anschluss nutzten unsere Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, mit den SchauspielerInnen ins Gespräch zu kommen und inhaltliche sowie Fragen zum Schauspielerberuf zu stellen. Für alle Beteiligten war es eine gelungene und lohnende Aktion, die uns im Gedächtnis bleiben wird. **Ganztagshauptschule, Achenbach, 02.02.2022**

Lebendig zeigten die beiden Radiks-Schauspieler [...Liane Steinnagel und Michael Sumper...] Lebensentwürfe und Sozialisierung von Menschen unterschiedlicher Herkunft, beleuchteten Begriffe wie Ehre, Freiheit, Stolz, Toleranz und Selbstvertrauen aus Sicht der Jugend. Als Grundschüler haben Joscha und Melek, eine gläubige Muslima, noch mit ihren Geschwistern gespielt und sich gut verstanden. Kurz vor dem Schulabschluss stellen sie fest, dass sie sich weit entfernt von einander haben aufgrund ihrer Werte, geprägt von Herkunft, Religion, sozialem Status und Ehre. "Was macht mehr Spaß", fragte Joscha die Schüler am Stückende, "jemanden, der sich nicht wehrt, abzuzocken und zu verarschen oder ihm zu helfen, ihn zu unterstützen?" **Badische Zeitung, Eva Korinth, 19.07.2019**

Vor den Schülern der Stufen 10 und 11 führte das Theaterensemble das sozialkritische Theaterstück "Wir waren mal Freunde" von Karl Koch auf, in dem die Auswirkungen von Rassismus und Fremdenfeindlichkeit am Beispiel einer früheren Freundesclique anschaulich verdeutlicht wurden. [...] Den Schauspielern gelang es, die Zuschauer eine Stunde lang zu fesseln und für ein achtungs- und respektvolles Miteinander zu sensibilisieren. Als klare Botschaft wurden Respekt und Toleranz propagiert und die Zuschauer aufgefordert, Respektlosigkeit, Fremdenfeindlichkeit und Gewalt nicht zu tolerieren. Es wurde deutlich, dass Vorurteile, Neid und Angst oft zu einer Spirale von Gewalt führen, da die Täter sich häufig selbst als Opfer von Ausgrenzung, Unrecht oder Missachtung sehen. **Thomas Lesch, Leibniz-Gymnasium, Pirmasens, 1.2.2019**

Bereits vor dem Theaterstück setzten sich die Klassen mit dem aufgeworfenen Inhalt auseinander. [...] Die Kids erarbeiteten mit dem Titel „Wir waren mal Freunde“ und den angegebenen Inhalten als Schlagworte, „Respekt, soziale Werte, Achtung füreinander, Fremdenfeindlichkeit, Freundschaft, Selbstvertrauen, Ehre, Freiheit“ etc. eigene Ideen, um die Begriffe zu füllen und darüber in eine Diskussion einzutreten. Und so entspann sich im Nachgespräch zur Aufführung eine lebhaftige Diskussion über die dargestellten Problematiken, geleitet von den Fragen: was sind Vorurteile und wie entstehen sie? Was bedeutet Respekt und Toleranz im Alltag oder in der Schule? Wann beginnt Gewalt und wie begegnet man ihr? Wer hat „Schuld“? Wie stellst Du Dir Dein Leben nach der Schule vor? **VBE, Schule heute, Erasmus Mehlmann, Jakob-Moreno-Schule, Gummersbach 11/2018**

Dieses packende Stück zu den Themen Fremdenfeindlichkeit, Gewalt, Freundschaft, Werte, Toleranz und soziale Herkunft sprach die 55 jungen Zuschauer der BVJ/GBVJ-Klassen ehrlich und ungekünstelt an. In jugendgerechter Weise beleuchteten die beiden Schauspieler die Bedeutung von Respekt und Achtung füreinander, insbesondere im Schulalltag, und sensibilisierten für ein achtvolles und respektvolles Miteinander. Das Publikum, bestehend aus deutschen und ausländischen Schülern, war von der ersten Minute an gefesselt. Emotional berührten die Themen jeden Einzelnen. Es herrschte streckenweise betretendes Schweigen

während der Aufführung. Kein erhobener Zeigefinger, sondern das offene Ende gab den Jugendlichen Impulse zum Nachdenken. Die Aktualität des Stückes wurde im Nachgespräch zwischen den Schauspielern und Jugendlichen intensiv diskutiert.

**Berufliches Schulzentrum "Dr. Friedrich Dittes", Glauchau, 1.10.2018**

Das Stück traf genau den Nerv unserer Schüler und Schülerinnen. Zitat von Murat aus dem Stück: „Aber glaub mir, Joscha, die, die ganz draußen sind, Schule, Arbeit oder sonst ohne Chance – die suchen sich einen neuen Platz. Eine neue Mannschaft mit ihren eigenen Regeln.“ Was ist, wenn man die letzte Chance verspielt? Was geht wenn nichts mehr geht? Nach dem Stück nahmen sich die Schauspieler Zeit mit den Jugendlichen über Fremdenfeindlichkeit, Freundschaft und Ausgrenzung zu diskutieren. Ein voller Erfolg!

**Marion Oelkers, Heinrich-Hertz-Berufskolleg, Düsseldorf 22.12.2017**

Geschickt verwoben sind im Theaterstück „Wir waren mal Freunde“ die Themen Freundschaft und Vertrauen mit Fremdenfeindlichkeit und Gewalt. Das Stück wurde auf Einladung des Fachbereichs Religion der Marie-Durand-Schule Bad Karlshafen nun vor den siebten und achten Klassen vom Berliner Ensemble Radiks aufgeführt. Authentische Dialoge und das hervorragende Timing der Schauspieler Romana Schneider und Alexander Abramyan sorgten dafür, dass das Stück bei den Schülern der Klassen 7 und 8 sehr gut ankam. Vor allem der Rap am Ende, bei dem Hauptfigur Joscha für Toleranz und den Blick nach vorn wirbt, während seine Schwester Marion fremdenfeindliche Positionen vertritt, beeindruckte in der Aula der MDS.

**Rüdiger Müller, Marie-Durand-Schule, Kassel 18.12.2017**

Mehr als eine Stunde saßen die Schüler gebannt auf ihren Stühlen und suchten nach Antworten, was ihnen durch eine großartige darstellerische Leistung der beiden Schauspieler schließlich auch gelang. [...] Nach der Aufführung kamen die Künstler mit den Jugendlichen noch etwa eine halbe Stunde sowohl über das Stück selbst als auch über die Themen Respekt, Fremdenfeindlichkeit und Freundschaft ins Gespräch.

**Gemeinschaftsschule Obere Donau, 28.4.2017**

Packendes Theaterstück am Heisenberg über Ehre und Treue. [...] Spannend, abwechslungsreich und raffiniert haben Andrea Bienkowski und Tim Engemann letzte Woche vor den Klassen sieben bis neun diesen Krimi gespielt. Den beiden Schauspielern des Ensembles Radiks aus Berlin gelang es nicht nur ihr Publikum zu packen, sie setzten auch viele Impulse zum Nachdenken, die in einem anschließenden Gespräch thematisiert wurden. Und auch später in den Klassenzimmern wurde überlegt „Was hätte ich getan?“ und „Was bedeutet mir eigentlich meine Ehre?“

**Heisenberg-Gymnasium, Ettlingen, 23.3.2017**

Ein Stück über Werte, Respekt, Herkunft, Toleranz, Akzeptanz, Ängste, Freundschaft, Religion und soziale Herkunft und deren unterschiedliche Vorstellungen darüber. Das ist viel, aber es sind auch die Fragen des Lebens. Schüler und Schülerinnen der GFS folgten diesem Stück sehr aufmerksam. Gut beobachtete, realistische Situationen und Konflikte dramaturgisch spannend zusammengeführt [...] kurzweilig, ungekünstelt, ehrlich und nah am Publikum.

**Gustav-Freytag-Schule, Berlin, 17.03.2017**

Rasant und intensiv ist das Spiel der Schauspieler, die gleich in mehrere Rollen schlüpfen. Und bald auch die vierte Wand durchbrechen und ins Publikum gehen. Die Schülerinnen und Schüler fühlen sich angesprochen von den Themen und der Sprache und dem Lied gegen Ende. Antworten werden zum Glück nicht gegeben. Belehren will hier keiner. Die Schüler und Schülerinnen müssen selber über das Gesehene nachdenken. Dazu gibt man ihnen auch gleich Gelegenheit, denn am Ende konnten sie mit den Schauspielern über das Stück und ihre Arbeit zu sprechen.

**Jutta Maron, Schulfarm Insel Scharfenberg 08.03.2017**

Meines Erachtens war es ein sehr tolles Stück, was einen auch mal zum Grübeln brachte und die Themenfelder wurden einem gut und nahe gebracht hat. Zitat von Murat: "Aber glaub mir, Joscha, die, die ganz draußen sind in Schule, Arbeit oder sonst ohne Chance - die suchen sich einen neuen Platz: Eine neue Mannschaft mit ihren eigenen Regeln." Wir haben uns über den Besuch des Ensemble-Radiks sehr gefreut und würden uns auch über ein zweites Mal freuen.

**Franklin Topgül, GFS, Berlin, 23.02.2017**

## **Pressestimmen zu „Freunde“**

Das Ende gefiel den Sekundarschülern offensichtlich besonders gut. Da wurde gerappt und dafür gabs jede Menge Zwischenapplaus. Das Thema ist nachhaltig. Es machte die Kinder nachdenklich, denn hier werden Alltagssituationen in Schulen dargestellt, die vielleicht der ein oder andere selbst schon erlebt hat. Wie Mobbing, weil die Kleidung nicht dementsprechend ist, der Vater nicht den richtigen Beruf hat, oder man das „falsche“ Geschlecht liebt. Es ging um soziale Kompetenz und darum, ein respektvolles Miteinander zu fördern und stärken - unabhängig von sozialer und kultureller Herkunft.

**Westfälische Nachrichten, 28.01.2023**

Begriffe wie Ehre, Freiheit, Stolz, Toleranz, Selbstvertrauen und soziale Probleme wurden aus Sicht der Jugend beleuchtet. Der Autor Karl Koch initiierte die Geschichte von dem 16-jährigen Joscha, der einen Obdachlosen vor dem Brand eines zukünftigen Asylheimes rettete, jedoch durch seine Anwesenheit am Tatort schnell selbst unter Verdacht, das Feuer gelegt zu haben, geriet. Die Schüler beteiligten sich rege an der anschließenden Diskussion mit den Darstellern. Sie bekamen Antworten auf Fragen zum Stück aber auch zu persönlichen der Darsteller.

**Realschule Stadt Lage, 07.12.2022**

Schüler erkennen in Geschichte eigene Lebenswelt wieder [Titel] Das Zwei-Personen-Stück, das die jungen Schauspieler Judith Munding und Michael Sumper mit viel Engagement und Spielfreude auf die Bühne brachten, fand großen Anklang bei den Schülern, die ihre eigene Lebenswelt wiedererkannten [...] . Im Sinne des „No-Blame-Approach“ werden die Standpunkte der Jugendlichen im Stück ungefiltert und ohne sie zu werten oder zu kommentieren dargestellt. So werden auch extreme Ansichten wie die Vorurteile Marions oder die Gewaltphantasien von Meleks Bruder Murat zunächst nicht eingeordnet. [...] Dank der großartigen Leistung der beiden Darsteller, die akrobatische Einlagen und sogar einen Rap auf die Bühne brachten, war das Theaterstück ein Erfolg beim Publikum [...].

**Fränkische Nachrichten, BSZ, 11.12.2019**

Es gab durchweg positive Rückmeldungen: Jesse (23) fand: „Das Theaterstück hatte ein interessantes, zeitloses Thema. Ich denke, es regt gut zum Nachdenken an. Die Nachbesprechung fand ich gut, denn sie bot die Möglichkeit, um meine Fragen zu klären.“



Und Lisa (23) war zu Beginn eher skeptisch: „Am Anfang dachte ich noch, es würde total langweilig werden, aber da habe ich mich wohl ganz schön getäuscht. Ich fand das Theaterstück super interessant, sehr gut gespielt und gut an das Thema angepasst. Nicht nur ich teile diese Meinung.“  
**Deister-und Weserzeitung, 14.03.2018**

Durch die gelungene und realistische Darbietung der beiden Schauspieler wurden dem jugendlichen Publikum die Bedeutung von Achtung und Respekt gegenüber seinen Mitmenschen aufgezeigt. Der begeisterte Applaus am Ende des Theaterstücks zeigte ganz eindeutig, wie gut den Schülern diese Aufführung gefallen hat. Doch mit der Aufführung war die Audienz der Radiks-Truppe noch nicht beendet. Nach Vorstellungsende nahmen sich die beiden Akteure noch ausgiebig Zeit, um mit den Schülern gemeinsam in Dialog zu treten.  
**www.stadt-sulzbach.de, 19.1.2018**

Rasant und intensiv ist das Spiel der Schauspieler, die gleich in mehrere Rollen beim Stück „Wir waren mal Freunde“ schlüpfen und die vierte Wand durchbrechen und ins Publikum gehen. Die Schüler der Oberschule Böhlen fühlen sich vom Ensemble Radiks aus Berlin angesprochen. [...] So wurde sehr deutlich aufgezeigt, dass wir alle unterschiedliche soziale und kulturelle Herkunft besitzen, und jedes Individuum seinen Traum von der Zukunft und vom persönlichen Glück lebt, der allerdings oftmals unterschiedlicher nicht sein kann. Gespannt lauschten die Fünf- bis Zehntklässler der dokumentarischen Krimigeschichte [...]. Das Stück von Karl Koch wird die Schüler sicherlich noch eine ganze Weile beschäftigen [...]. Das war der Tatsache geschuldet, dass das Stück keinen belehrte, aber viele Impulse zum Nachdenken setzte.  
**Cornelia Braun, Leipziger Volkszeitung, 14.09.2017**

Übermittelt wird die Botschaft, dass es besser ist, sich zu vertrauen, und dass Vorurteile und Abneigung sich oft erst entwickeln, wenn Jugendliche – die als Kinder ungeachtet von Hautfarbe, Herkunft oder Religion miteinander gespielt haben – Ressentiments der Erwachsenenwelt übernehmen.[...] Mit einfachen Requisiten, pfiffigen Dialogen und am Ende sogar mit einem furiosen Rap schaffen es die beiden Schauspieler mühelos, die 13- und 14-Jährigen in ihren Bann zu ziehen und ernten dafür viel Applaus.  
**Reutlinger General Anzeiger, 29.04.2017**

## **Lehrkräfte, Pädagogen\*innen und Schüler\*innen zu „Fake“**

Das Stück bietet einen erschreckend guten Eindruck in die Folgen, die Cybermobbing mit sich bringt. Vor allem der Dialog mit den Schülerinnen und Schülern schafft es, die Grenze zwischen Theater und Realität verschwimmen zu lassen und holt die Zuschauerinnen und Zuschauer in das Stück. „Mir hat das Stück sehr gut gefallen. Es war sehr beeindruckend, wie nur zwei Schauspieler [Liane Steinnagel und Richard Rabeus] es schaffen, das Thema so interessant darzustellen“, heißt es von einigen Schülerinnen der neunten Klasse. „Wir fanden es sehr spannend und waren etwas geschockt, dass das Stück auf wahren Fällen beruht“, meinten ein paar Zehntklässlerinnen. Das Theaterensemble spielt das Stück deutschlandweit, teilweise auch in Österreich und der Schweiz. Wie schnell es gehen kann, dass gemeine Dinge über jemanden online gestellt werden, hat das Stück „Fake“ eindrucksvoll gezeigt und einen bleibenden Eindruck bei vielen der Schülerinnen und Schüler hinterlassen.  
**Realschule am Buchenberg, 27.02.2022**

Leas Geschichte zeigt, wie schnell sich aus kleinen Sticheleien Ausgrenzung und schließlich fiese Mobbing-Attacken entwickeln können und mit welcher Hilflosigkeit man diesen gegenübersteht. [...] Die unkomplizierte und sympathische Art der beiden Schauspieler Svenja Otto und Richard Rabeus, der enge Kontakt zum Publikum sowie eine tolle schauspielerische Leistung machte die Geschichte greifbar und rückte eine Thematik in den Mittelpunkt, die aus dem Leben vieler Jugendlichen gegriffen schien und daher alle ansprach.  
**Heinrich-Roth-Realschule plus, 56410 Montabaur, 10.2.2019**

Die Dramatik, die jeweilige Spannung und auch der Charme der Schauspieler konnten von den Jugendlichen begeistert mitverfolgt werden [...]. Die schauspielerische Leistung und Authentizität kam bei den Schülerinnen und Schülern sehr gut an. Auch in der anschließenden gemeinsamen Diskussion fanden die Darsteller den richtigen Ton zu den Jugendlichen und beantworteten deren Fragen in einem offenen und ungezwungenen Rahmen [...]. Die „Radiks“ haben einen starken Impuls gesetzt, sich noch intensiver in der Schulgemeinschaft mit diesen Themen auseinanderzusetzen.  
**Mittelrhein Realschule, Oberwesel, 26.02.2018**

Es war ein sensationeller Erfolg. Lehrer und Schüler äußerten sich nur positiv. Das Thema ist hoch aktuell und die Umsetzung schien wie aus dem wahren Leben. Die Schauspieler zeigten überdies sowohl ein außergewöhnliches Engagement als auch einen starken Bezug zu den Schülern. Ein tolles Angebot!  
**Frau Krog, Direktorin, Sonderpädagogisches Förderzentrum Neustrelitz, 15.06.2017**

Am Ende des Stückes haben sich die Schauspieler Zeit genommen, um mit uns über das Thema Mobbing zu sprechen. Jemand fragte, ob das alles wirklich passiert sei. Und darauf kam dann die Antwort, dass die Geschichte auf wirklichen Tatsachen beruhe, wenn auch teilweise etwas abgeändert. Auf alle Fragen, die gestellt wurden, bekamen wir eine Antwort. Mir persönlich hat das Theaterstück gut gefallen, weil es anders war als gewöhnliche Theater.  
**Gymnasium des Main-Kinzig-Kreises, Klasse 7a, 28.09.2016**

Dabei war die Frage: „Was kann ich dagegen tun?“ in der Gesprächsrunde zentral. Jugendliche wissen oft nicht, wie sie sich in Situationen, in denen sie selber Opfer von Mobbingattacken werden oder als Beobachter solcher Attacken verhalten sollen. Im Gespräch wurde dabei schnell deutlich, dass das Handeln unerlässlich ist – Schülerinnen und Schüler sollten sich an Lehrer, Schulsozialarbeiter oder auch an die Polizei wenden, denn oftmals sind unerwünschte Verbreitung von Videos und Fotos auch Straftatbestände.  
**Jelena Horn, Gottlieb-Daimler-Schule, Sindelfingen, 09.06.2015**

So viele begeisterte und positive Rückmeldungen seitens Schüler - und Lehrerschaft! Insbesondere bei den älteren Schülern kam das Stück sehr gut an und auf Nachfrage was ihnen besonders daran gefallen hätte, kam häufig die Rückmeldung "Das waren coole Schauspieler" und anscheinend hat auch die Tatsache, dass die Theatergruppe Radiks aus Berlin angereist kam, Eindruck hinterlassen. Bleibt zu hoffen, dass die Schüler ebenso etwas von der Thematik für sich mitnehmen werden.  
**Schulsozialarbeit, Kusel, 17.12.14**

## **Pressestimmen zu „Fake“**

„Ist das wirklich so passiert?“, war eine der ersten Fragen aus dem Publikum der Schüler/-innen nach der 60-minütigen Aufführung. Nach dem Stück nahmen sich die Darsteller noch viel Zeit für die Siebt- und Achtklässler, um erste Eindrücke zu besprechen oder Fragen zum Stück oder zur Schauspielerei im Allgemeinen zu klären. Im Nachgang bleiben den begleitenden Klassenlehrer/-innen nun genügend Themenbereiche zur Nachbereitung im kleineren Kreis in ihren Klassen. Eine rundum gelungene Aufführung und ein großer Applaus gilt den zwei bewundernswert wandlungsfähigen Schauspielern! Großartig.

**Ibbenbürener Volkszeitung, T. Brügge-Feldhacker, 10.03.2023**

Die Schülerinnen und Schüler ließen sich vom Stück in den Bann ziehen und verfolgten interessiert und konzentriert die unterschiedlichen Rollen und Dialoge der Schauspielerinnen Anne Vital und des Schauspielers Richard Rabeus. Diese standen im Anschluss an die Aufführung noch für Fragen und Austausch zur Verfügung und kamen mit den Lernenden und Lehrenden schnell ins Gespräch. Die Veranstaltung wurde vom Landesprogramm Bildung und Gesundheit NRW und vom Förderverein der Schule finanziell unterstützt.

**Höxter News, 17.02.2023**

Die Schülerinnen und Schüler der Klassen 9 und 10 durften am Dienstagmorgen in der Turnhalle Zeuge eines besonderen Events werden. Das Theaterensemble „Radiks“ kam mit dem Stück „Fake“ oder „War doch nur Spaß“, um an einem anschaulichen Beispiel das Thema Cybermobbing anzusprechen. Die beiden Schauspieler Liane Steinnagel und Richard Rabeus spielten zu zweit über eine Stunde lang die spannende Geschichte von Lea, die Opfer von Cybermobbing geworden ist. [...] Das Stück bietet einen erschreckend guten Eindruck in die Folgen, die Cybermobbing mit sich bringt. Vor allem der Dialog mit den Schülerinnen und Schülern schafft es, die Grenze zwischen Theater und Realität verschwimmen zu lassen und holt die Zuschauerinnen und Zuschauer in das Stück. „Mir hat das Stück sehr gut gefallen. Es war sehr beeindruckend, wie nur zwei Schauspieler es schaffen, das Thema so interessant darzustellen“, heißt es von einigen Schülerinnen der neunten Klasse.

**Westfälische Nachrichten, Max Roll, 10.02.2022**

"Frisches Theater - schwieriges Thema" [...] Wie kann es dazu kommen, dass die lebensfrohe, aktive, 17-jährige Lea sich immer mehr zurückzieht und schließlich den Suizid als Lösung ihrer Probleme sieht? Eine Antwort brachte das Ensemble Radiks aus Berlin. Es führte an der Berufsschule Eichstätt für die Schüler der 10. Klassen das Theaterstück "Fake oder War doch nur Spaß" auf. Dabei ging es um Mobbing, Cybermobbing und Medienkompetenz. Eindringliches Theater: Sehr anschaulich präsentierte das Ensemble Radiks aus Berlin das Thema Cybermobbing auf der Bühne in der Berufsschule. Das Stück wurde als Dokumentartheater gezeigt. Eine Schauspielerin (Svenja Otto) und ein Schauspieler (Michael Sumper) führten es auf. Beide schlüpfen im Verlauf des Stückes in die Rollen von mehreren Personen und agierten zusätzlich als Erzähler der Geschichte um die Protagonistin Lea. Sie spielten ihre Rollen eindringlich und überzeugend und fanden durch jugendliche Sprache und schwingvolle schauspielerische Leistung gleich Zugang zum Publikum.

**Donaukurier, Franz Bauer, 15.05.2019**

Das Ziel der jungen Theatermacher: die Schüler für kompetenten Umgang mit den neuen Medien zu sensibilisieren und die eigene Anfälligkeit gegenüber Manipulation und die potenzielle Gefahr des Internets zu erkennen. Viele gute Beiträge der Schüler bewiesen, dass der Zauber der Theater-Inszenierung die Jugendlichen erreichte.

**Neue Osnabrücker Zeitung, 1.2.2019**

Den Theaterbesuch [an der Schlossbergschule Rhoden] hatte der Förderverein den Fünft- bis Zehnklässlern ermöglicht. Und offenbar traf das Stück von Karl Koch genau den Nerv der Jugendlichen. Sie verfolgten das wie aus dem Leben gegriffene Geschehen auf der Bühne durchgehend mucksmäuschenstill. [...] Eindringlich und unaufgeregt führte das Stück die schlimmen Folgen von Mobbing und Cyber-Mobbing vor Augen, gab Denkanstöße, um es gar nicht erst dazu kommen zu lassen.

**Waldeckische Landeszeitung, 30.11.18**

Die beiden Darsteller wechselten im Laufe des etwa einstündigen Stückes in unterschiedlichste Rollen, dadurch hatte das Stück eine gewisse Dynamik. Aufgrund der ausdrucksstarken Mimik und Gestik der Darstellerin des Ensembles konnten die Zuschauer einen guten Einblick in Leas unterschiedlichste Seelenzustände wie Freude, Enttäuschung, Wut, und Resignation erhalten. Von der Thematik, der Intensität und dem klaren Bezug zu – ihrer eigenen – Realität waren die SchülerInnen zum Teil sehr betroffen. In einer anschließenden Diskussion waren sich alle einig, dass die Thematik des Stückes, Mobbing und Cyber-Mobbing, durchaus realistisch ist und sie sich zum Teil auch in den verschiedenen Rollen wiederfinden konnten.

**Zollern-Alb-Kurier, Balingen-Frommern, 15.05.2018**

»Die haben toll gespielt, das war echt glaubwürdig«, »Mir hat die Lea leid getan, aber sie hätte eher mit ihrem Vater reden müssen – oder mit den Lehrern«, waren die Reaktionen einiger Schüler. Im Anschluss bestand Gelegenheit, mit den Schauspielern ins Gespräch zu kommen und Fragen rund um das Stück und seine Themen, aber auch über den Schauspielberuf und seine sozialpolitischen Möglichkeiten zu klären. Die Lehrkräfte waren sich einig, dass das Berliner Theater-Ensemble exemplarisch das aufgegriffen hatte, was auch im Schulalltag erlebt wird.

**Wetterauer Zeitung, 29.06.2017**

Das Ensemble bindet das Publikum mit ein, indem es zum Nachdenken anregt. "Wer hätte helfen können?" Die anwesenden Eltern und die Lehrkräfte sind sich einig, dass die Verantwortlichkeit oftmals immer noch bei den Erziehungsberechtigten liegt. Je offener man mit seinem Kind spricht und je enger die Bindung ist, desto schneller können Eltern bemerken, wenn ihr Kind sich verändert.

**Süddeutsche Zeitung, 11.02.2016**

Phasenweise war es im Musikpavillon mucksmäuschenstill und erst ein Blick in den Raum hätte erkennen lassen, dass darin sich über 100 Schülerinnen und Schüler befanden. In diesen Phasen hingen sie förmlich an den Lippen der beiden Schauspieler auf der Bühne. Dabei zog sie nicht nur die sehr realistisch gespielte Geschichte um Lea, einem jungen Mädchen, das zunehmend von seinen Mitschülern gemobbt wird, in den Bann. Auch die schauspielerische Darbietung, die Intonation, Mimik und Gestik fesselte die jungen Zuschauer.

**Pyrmonter Nachrichten, 14.04.2015**